

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kreisredaktion: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagsort: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbankstelle Calw Hauptweinstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile ober  
deren Raum 6 Wk., Stellenanzeige, K. Anzeigen,  
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 6 Wk.,  
Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorzugsweiser  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 259

Montag, den 4. November 1940

114. Jahrgang

## Weiterer italienischer Vormarsch in Griechenland

Nun auch vom Wetter begünstigt — Moral der griechischen Truppen stark gelitten, da englische Hilfe ausblieb — „Sträfliche Fehler Griechenlands — Neue verhängnisvolle britische Hinterlist“ — „Giornale d'Italia“ gegen gehässige und verlogene Behauptungen

Rom, 4. Nov. Der italienische Vormarsch in Griechenland ist nun auch durch die Witterung begünstigt. Die Griechen haben ihre Verteidigungslinien aufgegeben. Die Fernsprekabel mit Saloniki ist unterbrochen. Die Moral der griechischen Truppen hat stark gelitten, was nicht zuletzt auf das Ausbleiben der englischen Hilfe zurückzuführen ist.

Die Rom, 3. Nov. Zu den ebenso lächerlichen wie gehässigen Behauptungen der demokratischen Presse über einen angeblichen italienischen „Überfall auf das kleine Griechenland“ belohnt der Direktor des „Giornale d'Italia“, daß diese Lügen zum Schaden der Demokratie gehören und daß hierbei lediglich die Tatsache überraschen könnte, wenn sich hieran auch Schweizer nicht unvorsichtiger Weise beteiligten. Diese Wänter sollen die Verantwortung empfinden, die die stets behauptete Neutralität eines Landes erheischt. Sie sollten lieber ihren Blick auf die kriegsmittlernde und gebildete sorgfältige Verlegung ihrer Neutralität durch die Royal Air Force lenken, die jedoch in den Händen der Schweizer Wänter keine so aufgebrachten Hinweise enthalten wie die zugunsten Griechenlands.

Das halbamtliche Blatt stellt dann u. a. fest: Das heutige Griechenland stellt in seinem Gebiet ebenso wie die großen imperialen Demokratien, die es unterstützen, selbst das Ergebnis einanderfolgender Aggressionen dar. Bis zum 28. Oktober waren seine politischen Grenzen Hunderttausende einwärts, in keine Griechen sind und mit den Griechen auch nicht zusammenleben wollen. Unter ihnen befinden sich vor allem die Albaner des nördlichen und mittleren Epirus. Selbst zahlreiche führende englische Persönlichkeiten haben im Laufe der letzten 20 Jahre die Grausamkeiten der griechischen Vandalen im Epirus einzugesehen. Zu den unter griechischer Herrschaft befindlichen Völkern zählen auch ganze Kolonien von Albanen, ein Volkstum, das weder in Bezug auf Geschichte, Tradition, Sprache, Religion, Sitten und Gebräuchen noch Aspirationen etwas mit den Griechen gemein hat. Es sind nach vorsichtiger Schätzung mindestens 120 000 Menschen.

Die Ideen über die angebliche „italienische Aggression“ im Jahre Griechenland bedürfen daher einer Überprüfung und Korrektur und zwar im Lichte der Geschichte und der nationalen Realitäten. Der als Aggression hingestellte italienische Vormarsch ist vor allem eine Widergutmachungsoption für die authentischen Aggressionen der Griechen.

Die Kleinheit des griechischen Gebietes kann in internationalen Zusammenleben kein Recht für eine Straflosigkeit darstellen. Griechenland hat seine elementarsten Pflichten der Achtung der Völker durch seine fortgesetzten Aggressionen verletzt. Darüber hinaus hat es seine präzisen neutralen Pflichten verletzt. So hat sich den Engländern ausgeliefert. Bereits vor zwei Monaten ist die Wiener Regierung und nicht nur einmal mit präzisen Worten informiert worden, daß die Fortsetzung ihrer Haltung den Krieg bedeuten würde. Die Wiener Regierung ist somit sehr rechtzeitig benachrichtigt worden.

Die Kleinheit Griechenlands muß aber auch mit der Größe Englands und seiner Flotte summiert werden, mit der Griechenland bereits seit langem ein gemeinsames Spiel treibt. Die italienische Aktion stellt eine Operation gegen die großen verhassten britisch-griechischen Kräfte dar.

Es ist dabei ohne Bedeutung, daß die kämpfenden britischen Streitkräfte auf ein Minimum beschränkt sind, da sich das Verhalten englischer Hilfe im Augenblick der Gefahr verflüchtigt. Dies besagt lediglich, daß Griechenland, wie alle enttäuschten Freunde Englands, gleichfalls eine falsche Rechnung aufstellt und sich der trügerischen Hoffnung hingibt, mit der britischen Macht im Rücken offensive Gesten gegen Italien und die alliierte Bevölkerung sich erlauben zu können.

### Italienische Wehrmachtsberichte

Italienische Aktion in Richtung auf Gianina und bei den Fortschritten. — Regere Tätigkeit der Bomber gegen militärische Ziele in Griechenland. — Die die Sudan-Ebene überschreitenden Höhen in Ostafrika besetzt. — Erfolgreiches Bombardement von Truppenlandungen auf Kreia.

Rom, 3. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In Griechenland sind die Aktionen unserer Truppen im Rahmen in Richtung auf Gianina und bei den Fortschritten im Sinne. Unsere Luftwaffe bombardierte Freitag tagsüber das Militärarsenal von Salamis und die dort im Hafen liegenden Schiffe, militärische Ziele bei Korin, wobei starke Explosionen und Brände entzündeten, und Truppenlager bei Siperos mit sichtbarem Erfolg, ferner den Bahnhof von Larissa, wo ein Zug getroffen wurde, den Kanal von Korinth, die Kanallinie Korinth — Athen, die an verschiedenen Punkten unterbrochen wurde, und in zwei aufeinanderfolgenden Wellen Saloniki. Bei Zusammenstößen mit seenerischen Landkriegern wurde wahrheits-

lich ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Im mittleren Mittelmeer bekämpften zwei Marine-Verbandsflugzeuge einen Kampf mit drei feindlichen Jägern, von denen zwei abgeschossen wurden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Unsere Jagdflieger haben ein englisches viermotoriges Flugzeug vom Typ „Sunderland“ in Flammen abgeschossen. Ein weiteres „Sunderland“-Flugzeug ist auf der Höhe von Malta schwer getroffen worden.

In Ost-Afrika griffen feindliche Patrouillen unter dem Schutz von Panzerwagen einen unserer Grenzposten im Gebiet von Tessenai an. Sie wurden prompt zurückgeschlagen. Eine unserer Kolonnen besetzte nach Überwindung des feindlichen Widerstandes bei Cassala die Höhen des Sciucced-Gebirges, die die Sudan-Ebene beherrschen.

Während eines Luftangriffes auf den Flughafen Kofeires wurden zwei englische Jagdflugzeuge vom Gioter-Typ abgeschossen. Der Feind hat bei Luftangriffen einige Punkte der Bahnlinie Adela — Misica mit geringem Schaden bombardiert.

Im Ägäischen Meer wurden Truppen, die in der Landung auf Kreta begriffen waren, von unseren Flugformationen mit deutlich erkennbaren Ergebnissen bombardiert und mit MG-Kanonen angegriffen. Dabei wurden auch einige Dampfer getroffen, Hafenanlagen und Vorratslager beschädigt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Der Vormarsch in Griechenland in weiterer Entwicklung. — Zahlreiche Bombenangriffe der Luftwaffe.

Die Rom, 3. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die im Epirus begonnene Aktion ist in weiterer Entwicklung. Unsere Truppen haben auf ihrem Vormarsch von Borgo Tessini über Ponte Ferati nach Kalissaki mit entschlossenem Mut über zahlreiche gut besetzte und mit starken Hindernissen versehene Verteidigungslinien überwunden.

Unsere Luftwaffe hat zahlreiche Aktionen durchgeführt und dabei wiederholt die militärischen Ziele von

### Türkische Erklärung zur Lage

Die Türkei, 3. Nov. Bei der Eröffnung der türkischen Nationalversammlung erklärte der türkische Staatspräsident İnönü u. a., daß die türkische Außenpolitik einzig und allein von dem Grundgesetz geleitet werde, die unendlichen Reichtümer der Türkei so auszunutzen, daß dadurch die wirtschaftlichen, produktivsten Ergebnisse für das Land erzielt werden. Die nichtkriegsführende Haltung mache es unmöglich, daß türkisches Gebiet durch die im Kriege feindlichen Mächte benutzt werde und eine solche Benutzung werde so lange kategorisch und absolut unmöglich sein, als die Türkei an dem Konflikt nicht teilnehme. Die türkische Politik beruhe auf der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit und territorialen Integrität. Die nichtkriegsführende Haltung der Türkei dürfe nicht notwendigerweise den normalen Beziehungen mit allen Ländern, die ihr gegenüber guten Willen zeigten, ein Hindernis bieten.

Kreta bombardiert, wo insbesondere bei dem „neuen Fort“ zahlreiche Explosionen beobachtet wurden, ferner den Hafen von Iraklio, wo ein Brand am Bahnhof Smanthra festgelegt wurde und wo eine Fabrik sowie die Infanteriekaserne getroffen wurden. Weitere Angriffe erfolgten auf Larissa, Ionina und Saloniki, wo im Kampf mit feindlichen Jägern ein Gegner wahrscheinlich abgeschossen wurde. In Navarino wurde ein Brand verursacht, während in Canoa die Hafenanlagen getroffen wurden.

In den frühen Nachmittagsstunden haben vier von Jagdformationen begleitete Bomberformationen eine Division von Kreta gegen Kreta durchgeführt und dabei die Hafenanlagen von La Balleia sowie die Anlagen und Depots des Flugplatzes Nicobba voll getroffen und schwer beschädigt. Die feste Boden- und Luftabwehr hat unsere Angriffe nicht beeinträchtigt. In heftigem Luftkampf wurde dabei ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das ins Meer abstürzte. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Beim Rückflug wurde eine unserer Formationen von vier feindlichen Jägern angegriffen, die aber auf Grund des prompten Gegenangriffes vom Kampf Abstand nahmen.

Fortsetzung Seite 2

## „Strupellose Ausbeutung der engl. Arbeiterschaft“

„Dividenden steigen, Löhne werden gedrückt“ — „Lohn in keinem Verhältnis zu den ständig steigenden Lebenshaltungskosten“ — „Trud“ beleuchtet die menschenunwürdige Lage der engl. Arbeiter

Die Londoner, 3. Nov. Die menschenunwürdige soziale Lage der englischen Arbeiter beleuchtet das Moskauer Gewerkschaftsblatt „Trud“. Die Zeitung kommt dabei zu der wiederholt auch von anderer Seite unterstrichenen Feststellung, daß die Ausbeutung der englischen Arbeiterschaft durch die herrschende Klasse seit Beginn des Krieges noch strupelloser geworden ist.

Das Blatt weist auf die Einführung der 70- bis 80-Stundenwoche und die Abschaffung der Ruhetage hin und betont, daß der Arbeitstag in Wirklichkeit bis zur Grenze der physischen Möglichkeit ausgedehnt worden sei. Dies habe eine Übermüdung der Arbeiter und einen Rückgang der Produktion zur Folge gehabt. Trotzdem habe England im Juli dieses Jahres 827 000 Arbeitslose registriert.

Bis zum Juli dieses Jahres habe die Steigerung der Großhandelspreise für Lebensmittel im Vergleich mit dem August 1939 44 v. H. betragen. Die Kleinhandelspreise für Fleisch seien um 44 v. H., Zucker um 47 v. H. und Kartoffeln um 48 v. H. gestiegen. Diese Angaben entsprächen dabei aber nicht mehr der Wirklichkeit, da die Preissteigerung für Gegenstände des Massenbedarfes und für Lebensmittel anhalte.

Das habe zur Folge, daß der Arbeitslohn der Arbeiter bedeutend hinter den Lebenshaltungskosten zurückbleibe. Angesichts dessen sei im Juli 1940 der Arbeitstag von 300 000 englischen Bergarbeitern herabgesetzt worden. In der letzten Zeit habe sich der Druck der Unternehmer auf den Lohn der Arbeiter noch verstärkt.

„Trud“ weist dann auf die zur Deckung der Kriegskosten Englands erfolgte bedeutende Erhöhung der Steuern hin, die als schwere Last auf den Schultern der Werktätigen lägen. Dabei verlange die Plutokratie offen weitere Steuererhöhungen.

### RAF-Anschlag auf das Birchow-Krankenhaus

Spreng- und Brandbomben auf Berliner Wohnviertel  
Berlin, 2. Nov. In Berlin wurde in der Nacht zum Samstag Fliegeralarm gegeben. Britische Flugzeuge hatten sich der Reichshauptstadt genähert. Ein Teil von ihnen wurde durch Flakartillerie am Weiterflug gehindert. Einige wenige Flugzeuge flogen bis über die Reichshauptstadt durch und warfen aus großer Höhe Spreng- und Brandbomben ab. Ein Krankenhaus in

nel wurde getroffen; mehrere Personen, die hier Schutz suchten, wurden getötet. Somit entzündeten verzinnter Dachstuhlbrände in Wohnhäusern, die keinen größeren Umfang annahm. Lediglich an einer Stelle entstand ein Brand größeren Umfanges, als Brandbomben eine Sägemühle trafen, wo sich das Feuer leicht entwickeln konnte, aber bald eingedämmt wurde. Das Birchow-Krankenhaus war wieder das Ziel eines raschen Angriffes; Brandbomben fielen auf das Dach, ohne daß nennenswerter Schaden verursacht wurde.

### Überfall der RAF auf Amsterdam

Bombardierung von Lazarett als planmäßige „militärische Aktion“

Die Amsterdam, 3. Nov. Bei dem im DKB-Bericht vom Samstag gemeldeten feigen britischen Luftüberfall auf Amsterdamer Wohnviertel wurde durch englische Bomben der Flügel eines holländischen Krankenhauses getroffen, in dem sich zur Zeit ein deutsches Lazarett befindet. 19 Tote und 20 Schwerverletzte forderte dieses neueste Vorkommnis der RAF.

Jetzt wird hierzu zusätzlich eine Tatsache bekannt, die die niederträchtige Handlungsweise der Engländer noch in einem ganz besonderen Lichte erscheinen läßt. Vor einigen Wochen ist genau an der gleichen Stelle ein ähnlicher Angriff verübt worden, der allerdings glücklicherweise schlagelassen ist. Es ergibt sich hieraus der zwingende Schluß, daß es sich bei dem Überfall auf das deutsche Lazarett nicht um einen Zufall handelte, sondern um eine absichtliche und planmäßige „militärische Aktion“.

Der verwundete oder kranke Soldat gilt nach den Bestimmungen der Genfer Konvention und den Notabegriffen auch Kulturvolker als unverletzlich. Es ist den von dem Obergruppenführer Churchill ausgesandten Nachtpiraten vorbehalten geblieben, planmäßig und absichtlich diese hilflosen Menschen zum Objekt einer „militärischen Aktion“ zu machen, genau so wie die Frauen, Kinder und Greise in Deutschland und den Ländern der früheren „Verbündeten“, die immer wieder den Mordgehilfen dieser Banditen zum Opfer fallen, die den Namen eines ehrlichen Soldaten nicht mehr verdienen. Die Vergeltung auch für diese neueste britische Niedertracht wird nicht auf sich warten lassen.



Vor der ägyptischen Küste wurde eine große englische Schiffsformation von unseren Torpedosubjuggen erreicht, die ein Schiff traf.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe die Hafenanlagen von Pemba sowie den Flugplatz Kofeites bombardiert und dabei zwei Flugzeuge vom Wellesley-Typ am Boden getroffen; während eines Erkundungsfluges auf Chasclim El Ghirba schoss eines unserer Flugzeuge einen feindlichen Jäger ab, während ein weiterer schwer getroffen wurde.

In der Zone des Berges Sciuseis (nordwestlich von Kassala) sind von Panzerwagen unterstützte sudanesishe Abteilungen, die mit unseren Patrouillen zusammenstießen, zurückgeschlagen worden.

Zwei unserer U-Boote sind zu ihren Stützpunkten nicht zurückgekehrt.

### Bomben auf Saloniki

Ciano, Bruno und Vittorio Mussolini über Saloniki  
Erfolgreiche italienische Luftangriffe. — Ein Munitionsdepot auf Korfu in die Luft gelassen.

DNB Rom, 3. Nov. Ueber die nach Besserung der Wetterlage überaus lebhafteste Tätigkeit der italienischen Luftwaffe gegen Griechenland und insbesondere gegen Korfu, Saloniki, Salamis, Korinth und Larissa melden die Sonderberichterfasser des „Popolo di Roma“ noch eine Reihe interessanter Einzelheiten. Daraus läßt sich erkennen, daß der soeben zum Oberfeldzeugführer ernannte italienische Außenminister Graf Ciano ebenso wie vor fünf Jahren in Abessinien auch hier wieder das Geschwader „La Disperata“ (Die Tollkühnen) mit großem Erfolg anführte, bei dessen Angriffen auf Saloniki die beiden großen Petroleumtanks der Shell- und der Standard-Compagny in Brand gerieten. Außerdem wurde im Hafen ein Schiff in Brand geworfen. Am Nachmittag wurden die Angriffe auf Saloniki wiederholt. Neue Explosionen und große Brände bewiesen, daß auch diese Aktion überaus erfolgreich war. Dieser Angriff wurde von einer anderen Formation der italienischen Luftwaffe durchgeführt, und zwar von den schnittigen, überaus schnellen und stark bewaffneten „Accioni“ (Möwen). Kommandant einer dieser Staffeln ist Fliegerhauptmann Bruno Mussolini, der gleichen Staffels gehört auch ein weiterer Sohn des Duce, Vittorio Mussolini, an. Beide zeichneten sich bereits im abessinischen Feldzug aus.

Die in mehreren Wellen am Samstag gegen Korfu durchgeführten Luftangriffe galten der Festung und vor allem den verschiedenen Forts sowie dem Monte Salvator, auf dem die einwandfrei festgestellt wurde, ein Munitionsdepot in die Luft flog. Außerdem wurde der Kanal von Korinth sowie die dortige Eisenbahnlinie mit schützlichem Erfolg angegriffen, ferner Salamis, das Arsenal des modernen Griechenlands und zugleich Zufluchtsort der griechischen Handelsflotte, wenn nicht sogar britischer Schiffe. Hier wurden mehrere Schiffe im Innern des Hafens getroffen und ein Trockendock zerstört, alles Erfolge, die durch photographische Aufnahmen einwandfrei bestätigt wurden. In Larissa, dem Hauptstammplatz der griechischen Kriegsmarine, wurde der Bahnhof vollkommen zerstört sowie ein Zug zur Entleerung gebracht. Auch diese Erfolge wurden im Bild festgehalten.

Der „Breme“-Berichterfasser von Thessaloniki (griechische Grenzstation der Bahnstrecke Belgrad—Saloniki) meldet, daß die Bahnstrecke Belgrad—Saloniki Samstagvormittag mehrfach von italienischen Flugzeugen bombardiert worden sei, die vor allem die wichtige Eisenbahnbrücke über den Warbar, ungefähr 25 Kilometer von der jugoslawischen Grenze entfernt, zum Ziel gehabt hätten. Die Eisenbahnbrücke und ein Teil der Brücke seien beschädigt worden.

### „Alle Kräfte zur Wahrung des Friedens“ Erklärung der jugoslawischen Regierung

Belgrad, 3. Nov. Die halbamtliche Nachrichtenagentur Koala veröffentlicht eine Erklärung der jugoslawischen Regierung zum italienisch-griechischen Konflikt, in der eingangs betont wird, daß nach vor Ausbruch des jetzigen Krieges in Europa Jugoslawien eine konstruktive Friedenspolitik geführt habe, indem es alle Anstrengungen machte, in erster Linie gute und freundschaftliche Beziehungen zu allen Nachbarländern, namentlich aber zu den beiden Nachbargroßmächten Deutschland und Italien, zu schaffen.

Als der Konflikt zwischen den Großmächten ausgebrochen sei, habe Jugoslawien seine strikte Neutralität erklärt, die durch die Achtung seiner Unabhängigkeit und die Achtung der Sicherheit seiner Grenzen bedingt gewesen sei. Eine solche Politik habe es loyal durchgeführt und damit am besten den Lebensinteressen seines Volkes gedient.

Bezüglich des Konfliktes zwischen Italien und Griechenland heißt es, daß Jugoslawien mit der größten Aufmerksamkeit die neu geschaffene Lage verfolgen müsse, indem es auch weiterhin alle seine Kräfte einsetze, um den Frieden zu wahren. Mit Rücksicht auf seine bisherige Haltung hoffe Jugoslawien, daß durch die weitere Entwicklung der Ereignisse auf dem Balkan seine Interessen nicht gefährdet würden.

### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Britische Flughäfen, Hafen und Fabrikanlagen am Morgen, Abend und in der Nacht von der deutschen Luftwaffe angegriffen. — Großkraftwerk Portsmouth schwer getroffen. — Ein Lazarett in Amsterdam von der RLF getroffen, 19 Soldaten getötet und 20 schwer verletzt. — Spreng- und Brandbomben auf Wohn- und Siedlungsgebäude Berlins. — 50. Luftflieger Major Gallands.

DNB, Berlin, 2. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe leitete ihre Vergeltungsangriffe auf London fort. Am frühen Morgen sowie am Abend griffen einzelne Kampfflugzeuge wieder britische Flughäfen an. Dabei zündeten sie Hallen und Betriebsstofflager in Brand und zerstörten mehrere Flugzeuge am Boden. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafen- und Fabrikanlagen Süd-Englands, wobei es vor allem in Portsmouth gelang, ein Großkraftwerk schwer zu treffen.

Sturzkampfflugzeuge unternahmen im Laufe des Tages Angriffe auf drei Geleitzüge vor der englischen Südküste. Dabei wurden 13 Schiffe von insgesamt 47 000 BRT. versenkt, neun weitere beschädigt. Bei Great-Yarmouth versenkte die Belagerung einer Heintel III in fühnem Tiefangriff einen Zerstörer und drei Frachtschiffe aus einem stark gesicherten Geleitzug.

Vor Dover nahmen Kernkraftbatterien des Meeres

## Göring zum neuen Auftrag des Führers

### Tapferkeit der Front und pflichttreue Arbeit der Heimat verbürgen den Sieg

Berlin, 3. Nov. Zum neuen Auftrag des Führers erließ Reichsmarschall Göring folgenden Appell:

Nach der Entscheidung des Führers wird der Vierjahresplan für die Dauer von weiteren vier Jahren fortgeführt. Vor uns liegt eine neue Zeitspanne schöpferischer Arbeit auf allen Gebieten wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Wir beginnen sie in geschichtlicher Stunde und in dem stolzen Bewußtsein, auf den großen Erfolgen aufbauen zu können, die wir aus eigener Kraft in den vergangenen Jahren erzielt haben.

Was seit dem Herbst 1936 wirtschaftlich erreicht worden ist, hat meinen Erwartungen entsprochen, ja, sie zum Teil übertraffen. Ich habe damals alle Volksgenossen zur Mitarbeit am Vierjahresplan aufgerufen und alle sind sie meinem Rufe treu beigefolgt. Auch auf Hof und Wälder, in Feldern und Gärten, in Fabriken und Werkstätten, in Konstruktionsbüros und Laboratorien haben alle Werttätigen, Wirtschafts- und Betriebsführer, Angestellte und Arbeiter, in gemeinsamer Anstrengung hervorragendes geleistet und das gigantische Aufbauwert nach Kräften gefördert. In starrer Arbeit hat der Bauer das Brot gesichert. Auch die Hausfrau und die deutsche Jugend haben zu ihrem Teil am Vierjahresplan mitgeholfen. Wir haben die Erzeugung von Nahrungsmitteln und besonders die Produktion von Rohstoffen aller Art beträchtlich gesteigert, neue Herstellungs- und Verarbeitungsmethoden eingeführt und zahlreiche ausgedehnte Industrieanlagen errichtet. Gleichzeitig ist die Reichsverteidigung, die an den Arbeitseinsatz und die Rohstoffwirtschaft von Jahr zu Jahr wachsenden Anforderungen gestellt hat, gewaltig verstärkt worden. Ich habe sehr viel von jedem Einzelnen verlangen müssen, bin aber immer verstanden und niemals enttäuscht worden. So bewegt mich heute, nach Ablauf der ersten vier Jahre, ein Gefühl tiefen und herzlichen

und der Kriegsmarine einen feindlichen Geleitzug unter wirksamem Feuer und verprengten ihn. Volkstreuer waren zu beobachten. Die Schiffe flüchteten in den Hafen von Dover, wo sie weiterhin beschossen wurden.

Feindliche Küstenbatterien gaben auf unsere Küstenbesichtigungen einige Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Das Feuer wurde erwidert, bis der Gegner schwieg.

Im Laufe des Tages kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen.

Die Vergeltungsflüge auf London nahmen in der Nacht wieder größeren Umfang an. Hier und in den Industrieanlagen von Birmingham und Coventry, sowie im Hafen von Liverpool entstanden zahlreiche neue Brände. Heftige Angriffe richteten sich auch gegen eine Anzahl wichtiger Industrieanlagen und Hafenanlagen.

Das Verminnen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Bei ihren Einflügen nach Holland und in das Reichsgebiet griffen deutsche Flieger wie gewöhnlich in erster Linie nichtmilitärische Ziele an. In Amsterdam wurde ein Lazarett getroffen und dabei 19 Soldaten getötet und 20 schwer verletzt. An anderer Stelle wurden weitere sieben Holländer getötet.

Bei dem Versuch, die Reichshauptstadt anzugreifen, wurden die meisten feindlichen Flugzeuge durch die starke Abwehr nach Norden und Süden abgedrängt. Einzelne Flugzeuge, denen es gelang, das Reichsgebiet Berlins in großer Höhe zu überfliegen, warfen Spreng- und Brandbomben auf Wohn- und Siedlungsgebäude ab, wobei mehrere Häuser beschädigt und ein Sägewerk in Brand gesetzt wurde. Auf das Virchow-Krankenhaus fielen erneut Brandbomben. Durch den tatkräftigen Einsatz des Sicherheits- und Hilfsdienstes und des zivilen Luftschutzes gelang es, entstehende Dachstuhlbrände schnell zu löschen. Es sind mehrere Tote und Verletzte zu beklagen.

Der Gegner verlor am Freitag im Luftkampf 10 Flugzeuge. Zwei deutsche Flugzeuge wurden vernichtet. Major Galland schoss seinen 50. Gegner ab.

### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Trotz ungünstiger Wetterlage weiter Vergeltungsflüge gegen London. — Versorgungsbetriebe und Flugplätze wirksam bombardiert. — Flugzeugkommandant Major Hartinghausen vernichtete sein 20. Handelsschiff.

DNB, Berlin, 3. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz ungünstiger Wetterlage, die insbesondere bei Nacht die Anflüge und Angriffe durch Sturm, starke Böen und Regenschauer, teilweise tiefliegende Wolken sowie durch Vereisung außerordentlich erschwerte, setzte die deutsche Luftwaffe am 2. November und in der Nacht zum 3. November ihre Vergeltungsflüge gegen London fort und belegte vor allem Versorgungsbetriebe wirksam mit Bomben. Auf meh-



Der Führer überreichte Kapitänleutnant Fricke das Eichenlaub zum Ritterkreuz (Presse-Hoffmann, Zander-W.R.)

Dankes an alle schaffenden Volksgenossen. Besonders danke ich allen meinen Mitarbeitern, die mich bei der Durchführung des mir vom Führer erteilten Auftrages tatkräftig unterstützt haben.

Was wir in rastloser Arbeit nach dem Willen des Führers und in Durchführung des von ihm entworfenen Vierjahresplans aufbauen, hat im Krieg seine Feuerprobe bestanden. Alle Hoffnungen unserer Feinde, Deutschland mit den Mitteln der Blockade niederzuringen, sind trügerisch gewesen und werden es auch in Zukunft bleiben. Die Fundamente der deutschen Wirtschaft stehen fest und sind nicht zu zerstören.

Vierjahresplan und Kriegswirtschaft bilden eine Einheit, kraft ausgerichtet nach den Erfordernissen des gewaltigen, sich gestaltenden deutschen Freiheitskampfes. Eine leistungsfähige Wirtschaft ist genau so unentbehrlich, wie ein scharfes Schwert. Ich vertraue auch für die Zukunft auf den deutschen Menschen, auf seine Einsicht, seine Treue, seinen guten Willen und seine Fähigkeiten. In dem weltbewegenden Geschehen der letzten Zeit hat er sich stets bewährt. Er wird auch den kommenden Aufgaben gewachsen sein und die unvermeidlichen Schwierigkeiten des Alltags meistern.

Aus dem Glauben und der Liebe zum Führer schöpfen wir die Kraft zum höchsten Einsatz und begeisterten Tat. Die Tapferkeit des Soldaten an der Front und die pflichttreue Arbeit der Heimat helfen ihm den Sieg erreichen und ein herrliches Weltbild aufbauen.

Göring

Reichsmarschall des Großdeutschen Reichs

Hauptquartier, den 31. Oktober 1940.

renen Flugplätzen wurden Hallen und Anteräume bombardiert. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafen- und Industrieanlagen. Ein Rüstungswerk in Calke-Bromwich erhielt schwere Treffer.

Am der britischen Ostküste versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 6000 BRT. Damit hat der Kommandant dieses Flugzeuges, Major I. G. Hartinghausen, sein 20. Handelsschiff und mit ihm eine Gesamttonnage von über 100 000 BRT. vernichtet.

Der Gegner unternahm nur vereinzelt Einflüge. Der Versuch einiger feindlicher Flugzeuge, am frühen Morgen gegen die Küste Nordfrankreichs anzufliegen, wurde durch Flakartillerie bereits am Kanal abgewehrt. Zwei von ihnen wurden dabei abgeschossen. Zwei weitere Flugzeuge verlor der Gegner bei den Luftkämpfen des Tages über London. Hier sowie bei den unter besonders schwierigen Witterungsverhältnissen gingen jeden deutsche Flugzeuge verloren.

### Wieder sechs englische Dampfer verloren

Die wachsenden Erfolge der deutschen Seetriegsführung in allen Meeren

New York, 3. Nov. Die ständig wachsenden Erfolge der deutschen Seetriegsführung in allen Meeren werden durch nachfolgenden Verlustmeldungen englischer oder in britischen Diensten stehender Handelsschiffe schlagartig beleuchtet:

Wie Reuters aus Ottawa meldet, ist das britische Handelsschiff „Euryedon“ (6223 BRT.) versenkt worden. Der kanadische Marineminister Macdonald teilte mit, daß ein kanadischer Zerstörer die Überlebenden des Schiffes gerettet habe. Macdonald teilte gleichzeitig mit, daß derselbe Zerstörer Fahrgäste des englischen Schiffes „Sulairia“ (5902 BRT.) an Bord genommen habe, das ebenfalls torpediert wurde und binnen zwölf Minuten gesunken sei. New Yorker Schiffahrtskreise geben bekannt, daß der britische Frachter „Mathera“ (7633 BRT.) im Atlantik durch eine „feindliche Aktion“ versenkt wurde. New Yorker Schiffahrtskreise meldeten ferner, das norwegische Ableiterschiff „Eubano“ (5810 BRT.), das auf der Fahrt von England nach Kanada war, sei durch ein U-Boot versenkt worden. Das Seeressort New York verzeichnete schließlich folgende Schiffverluste: Der belgische 2588-BRT-Frachter „Gricelle Maria Pia“ wurde auf der Fahrt von Norfolk nach Liverpool torpediert und der norwegische 5005-BRT-Frachter „Morviken“ ist auf der Fahrt von Kapstadt nach Kalkutta seit zwei Monaten überfällig.

### Schiff auf Schiff versank in den Fluten

Einzelheiten zu den erfolgreichen Aktionen der deutschen Luftwaffe gegen feindliche Geleitzüge

Berlin, 3. Nov. Zu den bereits gemeldeten Bombardierungen britischer Geleitzüge erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Verbände deutscher Sturzkampfflieger vom Baumuster Ju 87 waren in den Nachmittagsstunden des 1. November gegen zwei durch Aufklärer festgestellte Geleitzüge eingesetzt worden. Ein Teil dieser Flugzeuge griff im Seegebiet vor der Themse-Mündung, ein anderer vor Dover je einen Geleitzug an. Trotz des starken Abwehrfeuers von den Kriegsschiffen und Handelsschiffen und der aufsteigenden englischen Jäger kamen alle Flugzeuge zum Abwurf und trafen vor der Themse-Mündung in der Gegend von Sheerness zwei Handelsschiffe von je etwa 6000 BRT., zwei Handelsschiffe von je etwa 4000 BRT., ein Handelsschiff von etwa 2000 BRT. und zwei kleinere Kriegsschiffe von 1000 Tonnen. Auf einigen Schiffen entstanden Schüsse, andere erhielten Schlagseite. Bald sah man, wie ein Schiff auf ein Schiff in den Fluten versank. Darüber hinaus wurden an demselben Geleitzug noch einige weitere Schiffe, darunter ein Kreuzer, durch Volkstreuer schwer beschädigt und durch einen weiteren Einsatz zunächst nicht mehr in Frage kommend.

Vor Dover entstand auf einem Handelsschiff von etwa 5000 BRT. nach dem Abwurf einer Bombe mittleren Kalibers eine heftige Stichflamme, die in Kürze das Abinken des Schiffes zur Folge hatte. Auf einem anderen Frachter desselben Geleitzuges konnte erkannt werden, wie das Deck vom Wasser überflutet wurde. Einige weitere Schiffe wurden derart getroffen, daß bezweifelt werden muß, ob sie noch den Hafen erreichen werden.

Im Seegebiet vor der Küste von Norfolk in der Gegend von Great Yarmouth belegte ein einziges druckbetrieben Kampfflugzeug einen feindlichen Geleitzug mit Bomben. Ein Zerstörer, zwei Handelsschiffe von je 6000 BRT. und ein Handelsschiff von 2000 BRT. sanken und einige weitere Schiffe erhielten schwere Beschädigungen. Mehrere Zerstörer, ein Leichter



# Aus Magold und Umgebung

Geburt hat niemals als Ersatz für Mangel an Tüchtigkeit gegolten.  
Bismarck.

4. November: 1921 Feuertausch der SA. in München.

## Anrechnung von Krankengeld auf den Familienunterhalt

Das von der Krankenkasse gewährte Krankengeld wird ab 1. 7. 1940 nicht mehr wie bisher in voller Höhe angerechnet. Wie beim Arbeitsdienst bleiben nunmehr auch von dem Krankengeld zwei Drittel anrechnungsfrei.

## Anspruch auf den alten Arbeitsplatz

Aus der Wehrmacht entlassene Soldaten können in ihre alten Betriebe zurückkehren.

Durch die Einberufung zum Wehrdienst wird das Beschäftigungsverhältnis nicht gelöst. Bei der Entlassung aus der Wehrmacht hat das Betriebsratsmitglied Anspruch darauf, auf seinen alten Arbeitsplatz zurückzukehren. Wie der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums in einer Erläuterung der sich daraus ergebenden Rechte und Pflichten im Reichsarbeitsblatt ausführt, ist dieser Anspruch grundsätzlich für alle entlassenen Soldaten gegeben, die jetzt oder später wieder in den Zivilberuf zurückkehren. Es wird dabei kein Unterscheid gemacht, ob es sich um die Erfüllung der 2 Jahre dauernden aktiven Dienstpflicht gehandelt hat oder ob das Betriebsratsmitglied als Reservist einberufen war. Der Anspruch auf den alten Arbeitsplatz besteht auch dann, wenn inzwischen ein Ersatzmann eingestellt worden ist und dieser vielleicht ebenfalls einberufen wurde, so daß ein drittes Betriebsratsmitglied an dem Arbeitsplatz steht. Aber auch von dieser Regel gibt es einige Ausnahmen. Eine ausnahmsweise Kündigung des Betriebsratsmitgliedes kann nur mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums erfolgen. Eine Rückkehr in einen stillgelegten Betrieb ist ebenfalls nicht möglich. Schließlich kann auch schon vor der Einberufung eine Kündigung ausgesprochen sein, oder es kann sich um ein befristetes Beschäftigungsverhältnis gehandelt haben. Nach der Entlassung aus dem Wehrdienst muß das Betriebsratsmitglied Verbindung mit dem alten Betriebsführer aufnehmen und ihm die Wiederaufnahme der Arbeit anfordern.

Zu den Rechten, die wieder ausleben, gehört vor allem auch der Anspruch auf Erholungsurlaub. Allerdings kann Erholungsurlaub von dem Entlassenen erst frühestens drei Monate nach Wiederaufnahme der Arbeit verlangt werden. Zur Abgeltung des Urlaubs ist das Einkommen des Betriebsratsmitgliedes erforderlich. Das Wiederaufnahme der Arbeit gelten auch wieder die allgemeinen Kündigungsregeln und die Kündigungsbeschränkungen. Einen besonderen Kündigungsschutz für die Heimkehrer zu schaffen, erschien bei der günstigen Arbeitslage nicht erforderlich. In aller Regel wird allerdings eine Kündigung von entlassenen Soldaten bald nach ihrer Rückkehr in den alten Betrieb als unbillig halt anzusehen sein.

## Sobor Serbi

licht über dem Lande. Wildgänse, die „granitigen Geschwader“, wie sie Walter Feyer nannte, wandern in langen Zügen aus dem Norden in wärmere Länder. Hoch in den Lüften zieht der Wildgänseflug dahin. Frühmorgens leben und brauen durch die herbende Natur. Der Herodotus der dunklen Reben aus wehenden Morgenwinden und aus der Taufische herdrückender Frühstunde flört uns aus dem Schilmdimmer auf. Es ist November. Von jeder Galt er als der trübste und traurige Monat des Jahres. Von bunten Glanz des Jahres lösen sich die Tage, um ins Grab der Vergangenheit zu zu sinken. Und doch wissen wir, daß der Trauer und der Abkühlung der November der Dezember folgt, der von den kühlen, warmen Lichtern der Weihnachtsferien überglänzt wird.

Aber wir fürchten die Dunkelheit nicht. Allein schon der Ruf des 9. November: „Und Ihr habt doch gesiegt!“ ist voll von glühender Dankbarkeit und Freude. Wir müssen hindurch durch erste Tage und wissen, daß wir uns bis zum Licht hindurchkämpfen werden. Die Melodie des November mit seinen wilden Stürmen ist uns gerade recht. Sie soll uns trotzig begleiten in unserem Kampf gegen eine Welt, die das deutsche Volk vernichten wollte und die nun selbst vor uns zu zittern beginnt. Der November lenkt unseren Blick in Innere. Er weist uns mit besonders klarer Sprache hin auf das große Kriegswinterhilfswerk des Führers und auf das Gebot bereitwilliger Hilfe und wahrer Menschlichkeit. Geben dürfen, Spenden dürfen, auch sich verheeren dürfen, das sind herrliche Ahnungen einer neuen Menschenzukunft, die sich mit ihrer Selbstsucht auslösen und in ihrer reinen Nächstenliebe neu zum Bau einer Gemeinschaft uneigennützig zusammenfinden will. So wollen wir den November betrachten, den dunklen Monat, den wir nicht fürchten, weil er uns ein Wegweiser ist zum Licht und zum endgültigen Sieg.

## Beförderung

Walddorf. Zum Oberfeldwebel befördert wurde Feldwebel Jakob Heusel von hier. Herzlichen Glückwunsch!

## Wenn das Fuhrwerk nicht richtig beleuchtet ist...

Unterjochendorf. Dieser Tage fuhr an einem noch dunklen Morgen in gleicher Richtung mit einem Fuhrwerk ein Motorradfahrer. Da das Fuhrwerk nicht richtig und ungenügend beleuchtet war, fuhr der Motorradfahrer von hinten auf dasselbe auf und stürzte. Er wurde verletzt und das Motorrad stark beschädigt. Wieder eine Mahnung, für richtige und ausreichende Beleuchtung zu sorgen!

## Strassenmarkt Ratho letzter Gang

Böhlingen. Am Freitag nachmittag fand hier die Beerdigung des weitem bekannten Strassenmarkts a. D. Rath, gebürtig von Unterwaldach, statt, zu der sich viele Leidtragende aus den Nachbarorten einfanden, deren Beliebtheit sich der Berewigte zu seinen Lebzeiten erfreuen durfte. So gehalten sich der letzte Weg Strassenmarkt Ratho zu einer bewegenden stillen Trauerkundgebung.

## Lebenomüde

Unterjochtingen. Am Freitag frühmorgens wurde die 21jährige Lida Geigle, Tochter des Milchfuhrmanns Jakob Geigle, in Böhlingen (Hildr), wo sie in Stellung war, tot aufgefunden. Sie ließ sich von einem Eisenbahnzug überfahren. Vor

Ausführung der schrecklichen Tat, schrieb sie noch einen Abschiedsbrief, in dem sie ihren Rachschuß ordnete, jedoch über die Tatumsstände nichts erwähnte. Dem schwergeprüften Vater, sowie den Geschwistern bringt man allgemeine Teilnahme entgegen. Die Ueberführung der Leiche hierher wird heute erfolgen.

## Goldene Treudienstkreuzzeichen

Freudenstadt. Das goldene Treudienstkreuzzeichen für 40jährige Dienstzeit wurden Oberst. Dir. Dr. Feyer und Studienrat Bosteler an der Kepler-Oberschule verliehen. Am Freitag versammelte sich die Lehrerschaft der Schule zu einer Festigung. Oberstudienrat Schäuzlin war persönlich gekommen, um den Jubilaren die Auszeichnung zu überreichen und die Grüße und Glückwünsche des Kultministers und des Präsidenten der Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart zu überbringen.

## Dem Geispannmangel abgeholfen

Dornstetten. Die hiesige Vereinsbank hat einen Bulldogg (Kramer-Schlepper) gekauft, um damit dem dauernden Mangel an einem allseitig verwendbaren Geispan abzuhelfen.

## Das obere Gau ein „Zweischgengäu“

Herrenberg. In dem fruchtbaren oberen Gau gibt es auch viele Zweischgengäu. Eine besonders große Zweischgengäu gab es 1934. Damals wurden im Oberamt Herrenberg für 143 000 Reichsmark Zweischgengäu verkauft. Auch 1940 ist ein gutes Zweischgengäu. Am meisten Zweischgengäu lieferten heuer außer Herrenberg die Gemeinden Göltschen und Kaph, nämlich 5-6000 Jtr. Die Bezirksversammlung Herrenberg verlor an einem einzigen Tag nicht weniger als 25 Eisenbahnwagen mit Zweischgengäu.

Forstheim. (An Unfallfolge gestorben.) Ein Zimmermeister aus Entingen war ins hiesige Krankenhaus eingeliefert worden. Dem Zimmermeister war eine Kiste auf den Leib gefallen, was schwere innere Verletzungen herbeiführte. An den Folgen dieses Unfalls ist der Mann nun gestorben.

Forstheim. (Kind erstickt.) Eine Familie in Entlingen wurde schwer heimgesucht. Das 6 Monate alte Kind des Karl Brülle verwickelte sich nachts betört ins Bettzeug, daß es erstickte. Herzliche Hilfe vermochte das Kind nicht mehr zu retten.

Baden-Baden. (Verkehrsunfall mit Todesfolge.) In der Schwabwaldstraße ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein aus Offenheim kommender junge bläher Radfahrer wollte aus dem Hof eines Gebäudes auf die Straße fahren. Er vergewisserte sich anscheinend nicht mit der nötigen Sorgfalt, ob die Straße auch für ihn frei sei, und wurde von einem gerade die Ausfahrtstelle passierenden Pkw. erfasst, zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Letzte Nachrichten

### HJ-Fahnenweihe im Protektorat

Prag, 4. Nov. Der Reichsjugendführer Arthur Axmann traf am Sonntag in Prag ein. Nach einer Ansprache an die Hitlerjugend des Protektorats vollzog er in feierlicher Form mit der Einflahme der HJ eine Fahnenweihe, zu der 177 Gefolgschafts- und HJ-Einheiten der HJ-Einheiten aus allen Ecken Böhmens und Mährens aufgestellt genommen hatten. Glückwunschtelegramm des Führers zum zehnjährigen

### Regierungsjubiläum des brasilianischen Staatspräsidenten

Brasilia, 4. Oktober. Der Führer hat dem Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien anlässlich seines zehnjährigen Regierungsjubiläums drastisch seine Glückwünsche übermittelt.

Am 3. Nov. konnte Getulio Vargas auf eine zehnjährige verantwortungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit als Bundespräsident Brasiliens zurückblicken. Trotz aller Widerstände und Schwierigkeiten hat er es verstanden, sein Volk und sein Land mit Umsicht und Tatkraft auf die Bahn des wirtschaftlichen und staatlichen Aufschwungs zu führen.

Präsident Vargas hat sich vor allem bemüht, die natürlichen Reichtümer und moralischen Werte des Landes planmäßig zu entwickeln und alles darauf hin, daß die auf allen Gebieten des nationalen Lebens eingeleiteten Maßnahmen in absehbarer Zeit eine vom Ausland unabhängige Wirtschaftslage gewährleisten werden. Die von jeder zwischen Deutschland und Brasilien bestehenden erspriehlich wirtschaftlichen Beziehungen sind während dieser zehn Regierungsjahre vertieft und erweitert worden.

Präsident Vargas gebührt das Verdienst, neue Wirtschaftswege im iberamerikanischen Raum gewiesen zu haben in der Absicht, die durch die englische Blockade entstandenen Schwierigkeiten zu mildern. In Deutschland wird diese Entwicklung mit Interesse verfolgt.

### Reichserziehungsminister Ruß am Oberrhein

Strasbourg, 2. Nov. Reichsminister Ruß hatte von Mittwochabend bis Freitagfrüh sein Standquartier im Heim des NS-Lehrerbundes Gau Baden, Kurhaus Freyersbach im Schwarzwald, wo zur Zeit Lehrer zu Lehrgängen zusammengezogen sind. Im Laufe des Donnerstags besuchte der Reichserziehungsminister unter Führung des badischen Unterrichtsministers Prof. Dr. Schmittner und seiner zukünftigen Mitarbeiter einige oberdeutsche Orte, um sich von dem Zustand der denkmalspflegerisch und musikalischen Gebäuden und Kunststätten auf diesem Kriegshauptplatz des vergangenen Juni zu überzeugen. Insbesondere wurde das Münster von Breisach mit den berühmten Monumentalfresken Schongauers besichtigt. Diese werden nicht nur durch eine in jüngeren Jahren davor gebaute Orgelempore beeinträchtigt, sondern sind leider auch durch einen Streifschuß, der die Außenmauer durchdrang, beschädigt worden. Bei seiner Eschach-Reise galt das Interesse des Ministers besonders dem wieder zurückgebrachten Neuhelmer Altar von Matthäus Grünewald.

Korpsführer Hübschlein ist in Batschkoff eingetroffen. Er wird sich nach Galatz begeben, um sich einen abschließenden Eindruck von dem Einsatz der NSR-Männer bei dem Umsiedlungswerk zu verschaffen.

Kreuzer sowie eine Anzahl U-Boote begleiteten die Transportflotte, die anscheinend eine besonders wertvolle Ladung für England bereintrachten. Durch geschickte Ausnutzung der Wetterlage gelang es dem deutschen Flugzeug, überraschend an den Seeleitung heranzukommen. In fähig geführtem Tiefangriff und im Abwehrfeuer sämtlicher Kriegs- und Handelsschiffe belegte die deutsche Kampfflugabteilung Schiff für Schiff mit Bomben. 200 zwanzig Treffer im deutschen Flugzeug bewiesen die Stärke der feindlichen Abwehrfeuer, doch konnten diese Treffer der Flugfähigkeit der Heinkel 111 keinen Abbruch tun. Als erster war der Heinkel das Ziel der deutschen Flieger. Acht Bomben fielen auf das Deck, das in Kürze vom Wasser überpült wurde. Große Splitter flogen durch die Luft, das Kriegsschiff wurde heftig und erhielt immer mehr und mehr Schlagseite, bis es unter der Wasseroberfläche verschwand.

Als nächstes fielen die Bomben auf ein großes Handelsschiff, das gleichfalls von acht Bomben mittschiffs getroffen und in Brand gesetzt wurde. Eine 150 Meter hohe Feuertürme war das weithin sichtbare Zeichen des erfolgreichen Bombenabwurfes. Das Schiff sank in wenigen Minuten. Zwei weitere Handelsschiffe, ein großes und ein kleineres, erhielten weitere Treffer. Beim Abflug konnte die heftige deutsche Flugzeugabteilung sehen, wie der Rest des völlig zerprengten britischen Verbandes sich in Richtung auf die Küste in Sicherheit zu bringen verjüchte.

## Für Einsatzbereitschaft und Tapferkeit

### Ritterkreuz für weitere vier Offiziere der Luftwaffe

Berlin, 3. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luft, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Hauptmann Hrabak, Kommandeur einer Jagdgruppe, Hauptmann Bretsch, Kommandeur einer Jagdgruppe, Oberleutnant Priller, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Philipp, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

### Kriegsverdienstkreuze für Küstungsbetriebe der Kriegsmarine

Berlin, 3. Nov. Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine hat der Führer an eine Reihe besonders bewährter und verdienstvoller Gefolgschaftsmitglieder von Küstungsbetrieben, die sich für den Aufbau der Kriegsmarine, insbesondere im U-Bootbau, in der Waffen- und Torpedo- und Minen-Fertigung in langjähriger Arbeit erfolgreich eingesetzt haben, das Kriegsverdienstkreuz verliehen. Die Auszeichnungen wurden im Laufe der vergangenen Woche von dem zuständigen Amtschef des Oberkommandos der Kriegsmarine, dem Inspektoren der Küstungs-Inspektionen bei feierlichen Besprechungen überreicht.

### Ritterkreuz für Oberst im Generalstab Lanz

Von Kriegsbericht Dr. A. Ramminger (P.S.)

Stuttgart. Als Chef des Generalstabes eines an entscheidender Stelle im Westen eingesetzten Armeekorps hat sich Oberst Lanz durch seine Mitarbeit in der Kampfführung sowie durch seinen persönlichen Einsatz ausgezeichnet. Welch entscheidende Bedeutung der engen Verbindung zwischen Führung und vorderster Truppe zukommt, haben die schnellen Erfolge im Westen bewiesen. Dabei schafft der eigene Einblick in die stets wechselnde Lage die Voraussetzung für den Kampfeinsatz und die volle Ausnutzung eines Erfolges. In diesem Sinne hat Oberst Lanz — um einige Kampfabschnitte herauszugreifen — beim Angriff gegen die Maas durch persönliche Luftunterstützung im feindlichen Feuer sich die Unterlagen für den Einsatz des Korps gehalten, so daß der Angriff rasch und erfolgreich durchgeführt werden konnte. Er griff dabei eine feindliche Batterie mit Bomben an.

Bei den Kämpfen um Laon gelang es ihm, die Wirkung der angelegten Sturzkampfbomber mit dem Feuer der angreifenden Division auf dem Gefechtsfeld so in Einklang zu bringen, daß ein harter feindlicher Panzerangriff zusammenbrach. Die erfolgreiche Fortführung des eigenen Angriffs wurde dadurch möglich. Als beim Angriff auf den Dammweg die im Schwerpunkt eingesetzte Truppe vorübergehend liegen blieb, leitete Oberst Lanz mit dem Kommandierenden General im Fieleser Storch trotz heftigen feindlichen Feuers dicht hinter der vordersten Linie. Zusammen mit seinem General rief er alsdann den Angriff über die Kammweg-Ferne vor, womit ein entscheidender Erfolg des Tages erzielt war. Bei Annäherung des Korps an die Yonne leitete eine persönliche Luftunterstützung eine Entdeckung der feindlichen Nebelkammer. Dabei entwickelte sich eine außerordentlich kritische Lage, in welcher der Kommandierende General, Ritter von Spetz, wenige Schritte neben seinem Stabschef tödlich verwundet wurde. Oberst Lanz hielt, selbst mit dem Maschinengewehr feuernd, so lange aus, bis er zusammen mit dem anwesenden Divisionskommandeur in starkem feindlichem Maschinengewehrfeuer den schwerverwundeten Kommandierenden General bergen konnte.

Für seinen täglichen persönlichen Einsatz in und über der vordersten Linie sowie für seine Verdienste in der Truppenführung verlieh ihm der Führer am 1. Oktober das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Hubert Lanz wurde am 22. Mai 1896 im Forsthaus zu Entingen bei Tübingen geboren. Er trat als Fahnenjunker in das 1. württ. Inf.-Reg. ein und endete mit diesem 1914 ins Feld. Nach schwerer Verwundung fand er vom Mai 1915 bis zum Kriegsende an der Front, dabei im letzten Kriegsjahr als Adjutant des württ. Gebirgs-Regiments. Nach dem Kriege diente Lanz im Heer weiter in den Standorten Stuttgart und Schwabmünd, kam über die Kriegsakademie in den Generalstab nach Berlin, von hier als Kompaniechef nach Ostpreußen, dann zum Generalstabskommando nach Kassel und übernahm 1938 als Kommandeur das Gebirgs-Jäger-Regiment 100. Mit Ausbruch des Krieges wurde er Chef des Generalstabes im Wehrkreis V in Stuttgart und im Februar 1940 Chef des Generalstabes eines Armeekorps im Westen.

Eine besondere Freude ist es für Oberst Lanz, daß sein Bruder, Major Dr. Lanz, als Bataillons-Kommandeur für die Entdeckung des Ueberganges über die Lys vor kurzem ebenfalls mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde.

Niesengewinne englischer Plutokraten an Katalanen. Die englische Plutokratie duldet nicht nur während des Krieges in seinen Privatbetrieben Niesengewinne für die Aktionäre, sondern läßt solche Gewinne sogar bei Regierungsanträgen zu. Die große Schneidertfirma „Prices Tailors“, die nur noch Heeresaufträge ausführt, machte nach einem Bericht des „Daily Express“ so riesenhafte Gewinne, daß ihre Dachgesellschaft „Prices Trust“ 25 Prozent Dividende für das erste Kriegsjahr ausschüttet.



### Württemberg

**Stuttgart.** (Besuch aus Rio de Janeiro.) Der Präsident der Akademie für Wissenschaft und Kunst in Rio de Janeiro, Gustavo Barroso, der sich auf einer Deutschlandreise befindet, weilte auch in Stuttgart. Er wurde von Oberbürgermeister Dr. Strölin im Rathaus empfangen. Nach einer Stadtrundfahrt beehrte Präsident Barroso das Ehrenmal der Deutschen Leistung im Ausland. Auch der Firma Daimler-Benz in Untertürkheim machte er einen Besuch ab, ebenso einem Stuttgarter Arbeitsdienstlager.

**Stuttgart-Untertürkheim.** (90 Jahre alt.) Am 3. November feierte Stationskassier a. D. Georg Steudle bei bester Gesundheit seinen 90. Geburtstag. Steudle kam 1906 als erster Kassierer an die damals neu errichtete Stationskasse am Bahnhof Untertürkheim, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1915 wirkte.

**Neu-Ulm.** (Auf der Lokomotive vom Schlag getroffen.) Dem Lokomotivführer Adolf Frank aus Neu-Ulm, der im 63. Lebensjahr stand, traf auf der Lokomotive während der Fahrt auf der Strecke Remmingen-Ulm plötzlich der Schlag. Der Zug befand sich kurz vor dem Bahnhof Wertingen. Der Fahrer mußte den Zug in den Bahnhof einfahren.

**Friedrichshafen.** (Beide Füße abgefahren.) Als das kältliche Müllauto beim Stadtbahnhof anhielt, fuhr ein Lastkraftwagen auf das haltende Auto auf. Während von den beiden auf dem hinteren Teil des Müllautos stehenden Männern einer noch rechtzeitig abspringen konnte, wurde der andere, der 50 Jahre alte Georg Nauser, unter den Lastkraftwagen geworfen, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden.

**Verh. 2. Nov. (Vermitlt.)** Seit einer Woche wird hier der 73 Jahre alte Rentner Wilhelm Commerente, früher Fabrikarbeiter, vermisst. Er verließ abends gegen 23.30 Uhr ein hiesiges Lokal, kam aber bisher nicht zu Hause an. Umgehende Suchaktionen der Polizei, sowie der SA und einiger Schülerklassen blieben bisher erfolglos. Der Vorfall ist bedauernd wert, denn erst den Sonntag vorher, am 20. Oktober, konnte Commerente mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

**Leonberg.** Die Autovermietung Philipp-Rutesheim bringt täglich mit dem Autobus Fahrgäste zur Bahnhofshaltstelle. Beim Umwenden ihres leeren Fahrzeugs fuhr Frau Philipp rückwärts in eine Gruppe spielender Kinder. Die 6 Jahre alte Gudrun Kirshmann von Leonberg-Silberberg wurde dabei überfahren. In schwerem Zustand verbrachte das Pridauto Philipp das verunglückte Kind sofort ins Kreiskrankenhaus Leonberg, wo es am anderen Morgen seinen schweren Verletzungen erlag.

### Volksgehülbling verurteilt

**Kottweil.** Vor dem unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Cuhorst in Kottweil tagenden Sondergericht Stuttgart hatte sich der 35jährige Gastwirt Josef Bäuerle wegen eines fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirtschaft, gegen die Verbrauchsregelungsverordnung und einem Vergehen der Steuerhinterziehung und der Steuerhelferei zu verantworten. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, 1000 RM. Steuergehaltsstrafe, sowie eine Wertersatzstrafe von 4700 RM. Der zur Tat benützte Kraftwagen und Anhänger wird eingezogen. Der Angeklagte besog während des Krieges in mehreren Kellern hinterherum Fleisch- und Wurstwaren in großer Menge. Außerdem hat er diese Lebensmittel, die er in seinen Belegen teilweise als „Kartoffeln“ getarnt hatte, in seiner Gastwirtschaft in Schwemmungen an seine Gäste ohne Lebensmittelkarten abgegeben.

**Hüffenhardt, Kr. Sinzingen.** (Folgeschwere Verwechslung.) Dem Lokomotivführer Christian Bih von hier unterlag eine folgenschwere Verwechslung. Beim Bepfern griff er verhehentlich nach einer Flasche, die mit einer Kesselsteinlösung gefüllt war, statt zur Bierflasche und trank einige Schlucke von der Flüssigkeit. Mit schweren Verbrennungen mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden.

### Sport

#### Fußballniederlage in Breslau Württemberg unterlag 2:4

In der Zwischenrunde um den Reichsbundpokal trat die württembergische Mannschaft in Breslau gegen den Verein Schlesien an und verlor 2:4 (1:3). Mit einem Sieg unserer Elf hätte man zuhause kaum gerechnet, zumal sie ohne den Nationalmittelfürmer Conen die Kasse unternehmen mußte. Aber der Sieg der Schlesier war doch weit mehr gefährdet, als man vorher annahm, denn konnte, Die Württemberger hinterließen einen recht guten Eindruck, waren technisch und taktisch dem Gegner überlegen, der aber für sich die größere Entschlossenheit vor dem Tor und schließlich auch das Spielglück hatte. Die mit Freischütz für Schindler in der Verteidigung spielenden Württemberger lagen durch Tore von Piontek und Cebulla bald 0:2 und nach einem schönen Kopfball-Gegentor von Koch, aber einem weiteren Treffer des Mittelstürmers 1:3 bei der Pause im Nachteil. Bei diesem Stande lieferten aber dann in der zweiten Halbzeit die Württemberger ein so großes Spiel, daß Schlesien sehr gefährdet war. Durch Seih wurde ein weiteres Tor aufgeholt. Schon rechnete man mit dem Ausgleich, als Bieg II einen vierten Treffer für Schlesien schloß, der den Kampf entschied.

### Meisterschaftsspiele in Württemberg

Infolge des Pokalkampfes war das Programm der Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse recht klein. Drei Spiele wurden durchgeführt, in denen es keine Überraschungen gab. Die Sportfreunde Stuttgart schlugen den durch Verletzung Sachs geschwächten VfR. Kalen 3:1 (1:0) und behaupteten damit die Spitze, während TSG. Ulm 46 durch einen 3:1 (1:1)-Sieg über Sportfreunde Ehlingen sich mit zwei Punkten Abstand auf den zweiten Tabellenplatz wieder brachte. In Cannstatt klang der Kampf zwischen Spvgg. Bad Cannstatt und der gefährlichen Spvgg. Untertürkheim mit 1:1 (1:1) unentschieden aus.

#### Fußball

**Länderspiel in Ugram: Deutschland - Jugoslawien 0:2**  
**Zwischenrunde um den Reichsbundpokal in Breslau: Schlesien - Württemberg 4:2 (3:1).**  
**Bezirksklasse: Sportfreunde Stuttgart gegen VfR. Kalen 3:1 (1:0); Spvgg. Bad Cannstatt - Spvgg. Untertürkheim 1:1 (1:1); TSG. 46 Ulm - Sportfreunde Ehlingen 3:1 (1:1).**  
**Baden: Freiburger FC. - Karlsruhe FC. 5:0, Pöding Rastruhe - 1. FC. Birkenfeld 5:3.**

#### Erste Klasse:

**Wahlm: Murringen - Dettingen 5:1.**  
**Ulm: Ehlingen - Raupheim 1:8; SSB. Ulm Ref. - Ulm 46 Ref. 0:4; TB. Wiblingen - Eintracht Neu-Ulm 2:3.**

#### Handball

**Bezirksklasse: Ehlinger TSB - TSB. Söthen 11:12; TSB. Stuttgart - H-Sportgem. Stuttgart 9:9; TSB. Göppingen - FA. Göppingen 9:6; TG. Schwemmungen - TB. Kornwestheim 3:1.**

#### Erste Klasse:

**Georgii: RPSG. Stuttgart - Spvgg. Fellbach 7:12; TB. Untertürkheim - TSB. Stuttgart 4:11; TB. Cannstatt - TB. Weller 13:14; Stuttgarter TB. - TSB. Münstertal 11:12; TB. Cannstatt - RSB. Zuffenhausen 4:6.**

**Geforbene: Elisabeth Faust geb. Rothsch. Mitteltal; Johanne Guckelberger geb. Frey, Klosterreichenbach.**

**Tauf u. Beerdigung des „Gesellschafter“: G. W. Sailer, Joh. Karl Sailer, Jagd. Kreisleiter; Beerdigung: Frey, Schöngang, Nagold. Joh. in Friedhof St. Agathe.**

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

**Das macht schlank!**

Viele neue praktische Tips für Vollschlanke zeigt Ihnen das reichhaltige November-Heft von „Deiner Mode für Alle“. Außerdem noch eine Reihe hübscher Kleider mit geringem Stoffverbrauch, z. B. ein neues Kleid aus nur 2 m Stoff, Verwändlungskleider usw. Über 60 Modelle z. T. bast. alle auf dem großen Schnittbogen. Für 50 P. (ins Haus 3 P. mehr) durch:

**Buchhandlung Zaiser, Nagold**

**Für bessere Verdauung**

**Teinacher Sprudel**

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Preparat hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen

**Brauns' Fleckwasser**

besonders bei Fett- und fettähnlichen Flecken. Nicht feuergefährlich!

Auch so gut wie die bekannten „Dona“ Stofffarben-Erhältnis-Druckerei, Landapotheke u. anderen Fachgeschäfte

**Tonfilm-Theater Nagold**

Heute abend 20 Uhr der große Abenteuer-Film

**Brand im Ozean**

Beiprogramm und Wochenschau.

**Ab 18 Uhr: Sondervorführung des Wochenschau und Beiprogramm.**

**Dentist Weis**

Unterjettingen

Sprechstunden täglich von 9-12 und 2-7 Uhr

Samstags keine Sprechstunden

Gündringen, den 1. Nov. 1940

**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

**Herbert Locher**

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, für die schönen Kranzspenden, insbesondere der Vereinten Deckenfabriken, sowie für die trostreichen Worte des Hochw. Herrn Pfarrers Bieg sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Für etwaige Fehler in Anzeigen**

Wir auf sämtlich gelehrte Mannschaften zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Missverständnisse vorzubeugen.

**Der Gesellschafter**

Kaufmann-Vertretung

Vereinigter Lieder- und Sängerkreis Nagold

Morgen Dienstag 12.30 Uhr „Traube“. Beerdigung Frau Beutler.

**Todes-Anzeige** Nagold, den 2. November 1940

Unsere liebe, gute, treubeforgte Mutter

**Maria Theresia Benz** (geb. Wals)

ist heute vormittag nach langem, schwerem, mit viel Geduld ertragenem Leiden im Alter von 66 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

der Gatte: **Wilhelm Benz**  
die Tochter: **Anna Benz** mit Gatten Eugen Benz, Philadelphia  
der Sohn: **August Benz** mit Frau und Sohn, Philadelphia.

Beerdigung Dienstag 14 Uhr vom Trauerhaus Rotkehlstraße 14 aus

Haiterbach, den 2. November 1940

**Dankfagung**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters

**Gottlieb Schuler**

Stadtpfleger i. R.

sagen wir allen herzlichsten Dank, die ihm das letzte Geleit gaben. Insbesondere Herrn Bürgermeister Dengler für seinen ehrenvollen Nachruf, der Stadtkapelle für ihre schönen Choräle und Herrn Stadtpfarrer Claus für seine trostreichen Worte, sowie allseits für die vielen Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen

**Todes-Anzeige** Nagold, den 3. November 1940

In der Frühe des Sonntags ist unsere liebe, treubeforgte Mutter und Großmutter

**Wilhelmine Beutler, geb. Benz**

Bäckermeisters-Witwe

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Im Namen der Angehörigen:

**Familie Bienz**

Beerdigung: Dienstag 5. Nov., nachmittags 1 Uhr.

### Das griechische Doppelspiel

Aktion der Klärung und Neuordnung durch Italien

Wien, 2. Nov. Unter der Überschrift „Griechisches Doppelspiel“ faßt die „Relazioni Internazionali“ in ihrem Leitartikel die wichtigsten Faktoren, die zu der gegenwärtigen italienisch-griechischen Auseinandersetzung geführt haben, in einer Reihe von Punkten zusammen. Da gegenwärtig alle Streitfragen aufgerollt wurden, um einer Lösung entgegengeführt zu werden, schreibt das Wochenblatt des Instituts für das Studium der internationalen Politik, habe auch das griechische Problem keinerlei Berechtigung mehr, noch lange fortzubestehen. Italien, das eine nachdrückliche Aktion der Klärung und Neuordnung verlangt, trage somit zum Frieden auf dem Balkan und zur eigenen Sicherheit bei. Im einzelnen sei festzustellen:

1. Italien betrieb gegen Griechenland eine Freundschaftspolitik. 1928 hatte Mussolini mit Griechenland einen Freundschafts- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen, der dazu geeignet schien, die endgültige Klärung der Beziehungen beider Länder zu schaffen. Dies trat aber nicht ein.

2. Griechenland hat die ihm von England zugewiesene Funktion, eine offenkundig antitalienische Funktion, erfüllt. Die Regierung in Athen hat mit wenig Klugheit für ihre politischen Interessen und geographische Lage nicht Wege und Zeit gefunden, sich aus der britischen Garantie zu befreien.

3. Im Augenblick des Kriegseintritts hat Mussolini versichert, nichts von den angrenzenden Staaten, darunter auch Griechenland, zu wollen. Die Haltung Italiens ist korrekt und unanfechtbar gewesen. Griechenland ist juristisch neutral geblieben; aber tatsächlich hat die Politik der Athener Regierung zu ihrer Neutralitätserklärung im offenen Gegensatz gestanden. Das nationale Volk kann nicht tatenlos bleiben, gegenüber einem solchen offenen Doppelspiel und einer derartigen Verletzung der Neutralität. Die Begegnung in Florenz hat nachmals die volle Verbundenheit der Achse gezeigt.

4. Griechenland hat in dem Anschluß Albanien an Italien nichts anderes als ein Hindernis für seine übertrieben ehrgeizige und überhebliche Ausdehnungspolitik gesehen. Daraus folgte eine fortgesetzte und herausfordernde Politik, die in dem unbeherrschbar albanischen Gebiet von Camurja zu schweren Bluttaten und Verfolgungen ausartete.

„Relazioni Internazionali“ erklärt abschließend: Nun sprechen die Taten. Dies liegt in der Art Mussolinis.

### Das Gesicht Griechenlands

Querschnitt durch Politik, Wirtschaft und Wehrmacht

Politisch ist das südlichste Balkanland, seitdem es ein selbständiges Griechenland gibt, ein Stein im englischen Schachspiel. Und dabei hat es im letzten Jahrhundert griechischer Geschichte genügend Spuren gegeben, die Englands wirkliche Haltung gegenüber Athen beweisen. Wir erinnern uns an den britischen Gesandten in Konstantinopel, Lord Elgin, der sich vom Sultan die Genehmigung erwirkte, die Akropolis abbrechen und ihre schönsten Stücke „ausführen“ zu dürfen! Nach dem Berliner Kongreß von 1878 wählte England J. P. P. P. und nicht minder ließ die britische Diplomatie, wenn ihr das Verhältnis zur Türkei wichtiger erschien, auch sonst die Griechen im Stich, so im Krieg mit der Türkei 1897 und 1922. Englands Verhalten gegenüber Griechen-

land im Weltkrieg ist bekannt; dort Venizelos wurde der griechische König von den Engländern verjagt und das Land in den Krieg getrieben, nachdem Saloniki schon lange vorher besetzt worden war, von den an den Dardanellen gelegenen Inseln ganz zu schweigen. Die Pariser Vorherrschaft gab den Griechen Kordepiras, wodurch Albanien zerstückelt wurde, und Westthrazien, womit Bulgarien den Zugang zum Ägäischen Meer verlor.

Um die Sicherung Smyrnas und Südwest-Kleinasiens kam es 1922 zum großen Krieg mit den Türken unter Kemal Pascha; Athen wurde, von den Engländern völlig preisgegeben, vernichtend geschlagen, es verlor alle Besitzungen in Kleinasien und mit Hilfe eines Komplottes zwischen London und Venizelos sogar seine Dynastie. Um so mehr wurde Griechenland zu einer kritischen Kolonie. Als 1923 eine italienische Grenzschutzkommission an der albanisch-griechischen Grenze überfallen und General Tellini ermordet wurde, kam es zum Korfu-Konflikt; die von den Italienern bombardierte und besetzte Insel mußte aber wieder herausgegeben werden, weil Englands Mittelmeerflotte mit Gegenaktionen drohte. Seither war Korfu, nicht anders als Kephalonia, Kreta und manche andere Insel, praktisch ein den Engländern offenstehender Marine- und Luftstützpunkt, Korfu gegen Süditalien, Kreta gegen Rhodus und den Dodekanes.

Parteiwörter zerklüftete Griechenland vollends, bis Metaxas ans Ruder kam, das Königshaus wieder einsetzte und mit Hilfe des Ausnahmezustandes alle Parteien auslöste, ohne jedoch ihr unterirdisches Wirken ausschalten zu können. Ebenfalls hat er es vermocht, das Land außenpolitisch so auszurichten, wie es natürlich und sinnvoll gewesen wäre. Nach dem Konflikt von 1928 mit Bulgarien setzte Athen seine außenpolitischen Hoffnungen außer auf England wähernd auf eine Verständigung mit der Türkei, und zugleich näherte es sich weiter den Ländern der Kleinen Entente. Hieraus erwuchs schließlich der Balkanpakt von 1934, der jedoch bald an Bedeutung verlor, bis er heute wenigstens tatsächlich zerfallen ist. Das enge Verhältnis schließlich zu England, das unverändert fortbestand, führte im Früh-

jahr 1939 zur Londoner „Garantie“ für Griechenland, deren Folgen gegenwärtig klar zutage liegen:

Ständig ein Exponent antitalienischer Politik, in dem wie im Sanktionskrieg und in Albanien, hat Griechenland alle Bemühungen, ihm die Pflichten eines neutralen Landes klarzumachen, hochmütig zurückgewiesen; es hat sich zum Träger kriegerischer Absichten Englands herabgelassen; nun jetzt erntet es, was alle Trabanten Londons ernten — Worte, die den Verrat der verbündeten Engländer nur noch stärker tadeln und die verdiente Strafe für fehlerhaftes Doppelspiel und tärichte Verbündung.

Die wirtschaftspolitische Situation Griechenlands ist seit langem nicht sehr günstig gewesen, da stets die Ausfuhr von den Einfuhren erheblich übertrifft wurde. Daß das durchweg arme Land dieses Problem weitgehend gelöst hat, lag einmal an den sehr hohen und regelmäßigen Überweisungen, die von den Griechen in Übersee in die Heimat zurückfloßen, zum anderen an den Erträgen der Schifffahrt. Griechenland fuhr mit etwa 700 Schiffen und rund 2 Millionen BRT, zwar an zweiter Stelle in der Weltangliste der Handelsflotten, doch waren diese Schiffe stets die ältesten „Kähne“ und liefen durchweg auf Trampfahrt, was eine erhebliche Abhängigkeit von England bedeutete. Heute besteht Englands erste Hilfe für Griechenland denn auch in dem Geiß nach dieser Handelsflotte.

Daneben spielt die Landwirtschaft die erste Rolle, von der der größte Teil der Bevölkerung lebt. Tabak, Oliven, Wein und Süßfrüchte rangieren an erster Stelle; in der Nahrungsmittelversorgung ist Griechenland trotz gesteigerter Getreideanbau fast autark. Die Bodenschätze sind gering und z. T. noch unerforscht, Griechenlands Industrie ist wenig entwickelt. Magnesit, Chrom, Eisen und andere Erze spielen keine wesentliche Rolle, zumal Kohle, Wasserkräfte und Holz dem Lande fast völlig fehlen. Im Auge haben hat seit langem Deutschland weit vor England, den USA und Italien an erster Stelle gelegen; wir bezogen insbesondere Tabak, Felle und Süßfrüchte im Austausch gegen Maschinen, Eisenwaren, Textilien und andere Industrieprodukte.

Dasselbe Bild unzureichender Anstrengungen wie in der Landwirtschaft Griechenlands z. B. um die Förderung des Baumwollanbaus und in der Industrie zeigt das Land auf dem Gebiete des Wehrwesens. Von 2,7 Millionen Einwohnern im Jahre 1911 stieg die Bevölkerung auf 7,1 Millionen Ende 1938, und zwar durch natürlichen Zuwachs, eroberte Gebiete und Rückführung der griechischen Bevölkerung aus der Türkei. Die Friedensstärke des Heeres, das auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht beruht, beträgt rund 35 000 Mann, die Kriegsstärke vielleicht 400 000 bis 500 000 Mann. Die vier Friedensarmeen — jedes anders aufgebaut und gegliedert — umfassen zehn Divisionen; außerdem gibt es zwei selbständige Divisionen, eine selbständige Brigade und zwei Kavalleriebrigaden. Alles in allem sind vorhanden: 24 Infanterieregimenter und 10 Bataillone, 2 Regimenter Feldartillerie, 1 Regiment und 2 Abteilungen Panzerartillerie, 8 Regimenter und 4 Abteilungen Gebirgsartillerie, weiter eine reisende Artillerieabteilung; 4 Kanallerie, 2 Pionier- und 1 Nachrichtenregiment, schließlich 1 Bataillon Panzertruppen. Die Luftwaffe reist erst in ihren Anfängen und umfaßt höchstens 120 bis 130 Flugzeuge verschiedener Stärken und Systeme. Auch die Flotte ist schwach, obgleich Griechenland eine strategisch sehr bedeutsame Stellung als Brückenkopf zum östlichen Mittelmeer einnimmt. Mit einem Personalbestand von etwa 10 000 Offizieren und Matrosen verfügt das Land über folgende größtenteils veraltete Einheiten: 1 Panzerkreuzer, 8 Zerstörer und 13 Torpedoboote, 6 U-Boote, 4 Minenleger, 2 Minenräumer, 2 Torpedomotorboote und 1 U-Boot-Mutter Schiff. Die sogenannte Metaxaslinie enthielt, die nach dem Muster der Maginotlinie Griechenlands Norden gegen Bulgarien und Albanien sichern soll, ist noch keineswegs fertig und gerade heute von durchaus problematischem Wert. J. J.



### Vor 25 Jahren

Vor 25 Jahren rief Venizelos die Briten nach Griechenland

Am 3. und 4. November 1915 besuchten englisch-französische Truppen die griechische Hafenstadt Saloniki, nachdem der ehemalige Ministerpräsident Venizelos ihnen hierzu die Wege gebahnt hatte.

In den ersten Oktobertagen des zweiten Weltkriegsjahres 1915 wird dem König Konstantin eine pelinische Botschaft überbracht: Sir Francis Lindley, der englische Gesandte in Athen, hat sich nach Kreta begeben. Zur Erlösung, wie behauptet wird. Der König lächelt traurig. Ihn kann Sir Lindley nicht täuschen. Auf Kreta lebt Venizelos, der einflussreiche Freund Englands, der Führer der Republikaner und ehemalige Ministerpräsident bis Juli 1915. Seit Ausbruch des europäischen Konfliktes spinnt er gemeinsam mit seinen offenen und heimlichen Anhängern in der Hauptstadt dunkle Intrigen gegen den neutralitätswilligen Monarchen, in dem die Engländer das Haupthindernis des Kriegseintritts Griechenlands erblicken. Seit Monaten gehen die Venizelisten in der britischen Gesandtschaft ein und aus, seit Monaten steht Sir Lindley in fechtbarer Korrespondenz mit dem erbittertesten Feinde Konstantins und des Deutschen Reiches — der Zweck der Reise des englischen Diplomaten ist also offensichtlich und kann auch durch ein echt britisches Dementi nicht verleiert werden.

Vier Wochen später spürt Griechenland die Folgen der Kreta-Debatte. Ueberraschend landen in Saloniki englisch-französische Truppen, sehen sich auf griechischem Boden fest und werden — wiewohl ein Hohn auf die Neutralität des kleinen Staates! — von Sir Lindley und von Venizelos mit Ausreden begrüßt. Venizelos hatte den ersten Schritt zur Auslieferung Griechenlands an Briten getan, er hatte ihm die Schlüssel von Saloniki ausgeliefert.

Zunächst kann König Konstantin im Verein mit den Neutralitätspolitikern die drohende Entwicklung nach aufhalten. Er protestiert gegen die Landung in Saloniki und widersteht sich einem weiteren Vordringen der alliierten Truppen. Als im Dezember 1915 Venizelos heimlich in Athen auftaucht, in der britischen Gesandtschaft Wohnung nimmt und von hier aus einen Umsturz gegen den Monarchen organisiert, gibt der König den Befehl zu seiner Verhaftung. Er könnte den Verschwörer in der englischen Gesandtschaft festnehmen lassen, aber er magt es nicht; die Engländer würden eine solche Aktion der griechischen Polizei als willkommenen Vorwand zur Besetzung des Landes betrachten. Und den will Konstantin ihnen nicht geben. Doch das Verhängnis, das schon lange über ihm und seinem Volke hängt, hält er doch nicht auf. Venizelos gelingt es, mit englischer Hilfe nach Korfu zu flüchten. Er bildet dort eine „Provisorische Regierung“, die sich zur aktiven Unterstützung Englands und Frankreichs verpflichtet und von Sir Lindley als die „einzig rechtswürdige anerkannt“ wird.

Konstantins Antwort auf diese Herausforderung mußte die Abschaffung der Waise an den englischen Gesandten sein. Der König aber schwieg. Er muß hilflos zusehen, wie nun Engländer und Franzosen Teile von Epirus und Thessalien besetzen, wie die Venizelisten ihnen ihre bewaffneten Scharen zur Verfügung stellen und wie Athen von dem britischen Malta-Geschwader bombardiert wird. Die englischen Granaten legen den Monarchen von seinem Thron, zerlegen die griechische Neutralität und machen Venizelos die Bahn frei zur Übernahme der Regierungsgewalt. Der Krete hat sein Volk an England verkauft —

als Preis erhält er nach dem Kriege das bulgarische Westthrazien mit dem Hafen Debragatsch.

Am 17. Juni 1917, einen Tag nach der Bombardierung Athens, verbeugt sich Sir Lindley mit heuchlerischer Trauermiene vor dem gebrochenen Monarchen: „Wenn Majestät Ihrem Volke einen Bürgerkrieg ersparen wollen, so folgen Sie dem wohlwollenden Räte der Regierung Seiner Majestät des Königs von Großbritannien.“ Konstantin dreht dem zynischen Briten den Rücken zu, würdigt ihn keiner Antwort. Geschlagen, aber nicht gedemütigt, verläßt er sein Land — an seinen Platz tritt Alexander, der sich den britischen Wünschen fügen muß.



Zu den italienischen Operationen in Griechenland

Griechenland ist geographisch zerrissen und mehr gegliedert als jedes andere Land Europas. Neben dem fast durchweg gebirgigen Festland gehören auch die weitaus meisten der 483 Inseln des Archipels im Ägäischen Meer zum griechischen Staatsgebiet. Der Vormarsch der Italiener aus dem albanischen Raum heraus geht über größtenteils völlig fahle Gebirge mit Höhen bis zu 2574 Meter, nur in der Gegend von Saloniki und Larissa findet man fruchtbare Ebenen.

### Wie läuft der Torpedo?

Von Oberleutnant a. D. Senary

Die Granate zieht willenlos ihre Bahn. Sie muß die Richtung einschlagen, die Geschwindigkeit einhalten, die das Geschütz ihr anweist, die der Pulvergase treibende Kraft ihr verleiht. Der Torpedo ist Herr seine selbst. Er trägt seine eigene Kraftquelle in sich, die seine Geschwindigkeit regelt, die ihn nach rechts oder links, nach der Höhe, der Tiefe lenkt, die ihn sein Lebenselement, die See, allen Widerständen ihrer Wellen und Bögen zum Trotz zielstrebig durchqueren und seine Opfer, die Kriegs- und Handelsschiffe, in ihren empfindlichsten Teilen unter Wasser treffen läßt.

Torpedos sind gewaltige, oft 6-7 Meter lange Geschosse mit einem Durchmesser von etwa einem halben Meter. Sie tragen in ihrem vorderen Teile, dem Kopf, eine mehrere hundert Kilogramm schwere Sprengladung, die beim Auftreffen auf das Ziel durch eine innere Borrichtung, Fikole genannt, zur Entzündung kommt. Für Übungszwecke kann der „Gesichtskopf“ abgeschraubt und durch einen „Blaskopf“ ersetzt werden, der das Auftreffen ungefährlich macht und ein Auffischen des Torpedos nach dem Auftreffen gestattet. Eine Leuchtspur, eine Beleuchtungseinrichtung im Kopf ermöglicht beim Übungstorpedo das Verfolgen seiner Laufbahn.

Der Antrieb des Torpedos erfolgt vermittelt von an seinem Schwanzstück angebrachten Schrauben (Propeller) durch eine kleine Maschine, die in seinem Rumpf eingebaut ist. In der Maschinenlammer sind außerdem der Tiefenapparat und der Gradlaufapparat untergebracht. Der Tiefenapparat hält durch ein Tiefenmesser den Torpedo während seines Laufes auf der gewünschten Wassertiefe. Der Gradlaufapparat sichert auf der Grundlage des Kreiselprinzips den geraden Lauf des Torpedos besonders auf größeren Entfernungen. Durch Verstellen des Gradlaufapparates aus der Ausrichtung nach rechts und links kann die Laufbahn des Torpedos um einen bestimmten Betrag von der Schußrichtung nach rechts oder abgelenkt werden. Man erreicht damit einen „Winkelstoß“ oder gar ein „Kreis- oder Spirallaufen“ des Torpedos.

Torpedos werden in der Hauptsache mit Hilfe von Druckluft oder schwachen Pulverladungen aus Torpedoausschüßern von besonderen Fahrzeugen (Torpedobooten, Zerstörern, U-Booten) oder größeren Kriegsschiffen (Kreuzern, Schlachtschiffen) abgeschossen. (X.)

Photalbum Boeldes in Marokko gefunden. Die Mutter des vor 24 Jahren in Frankreich gefallen deutschen Fliegerhelden Oswald Boelde erhielt, nach der „Rdn. Zeitung“, dieser Tage vom Reichsluftfahrtministerium die Nachricht, daß ein spanischer Offizier irgendwo in Marokko ein Photalbum gefunden habe, das ein Oswald Boelde gehörte und ihn auf zahlreichen Photos zeigt. Das Album ist also nach fast einem Vierteljahrhundert wieder aufgetaucht. Wie es nach Marokko gekommen ist, weiß man bisher nicht; für den Ruhm Boeldes ist es aber bezeichnend, daß der spanische Offizier sich beim Auffinden des Albums sofort des deutschen Fliegerhelden erinnerte. Das Album wird den Erinnerungskästen zugefügt werden, die die Mutter Boeldes in Dessau in ihrem Heim aufbewahrt.



Links: In Utrecht fand in Anwesenheit hoher Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht die feierliche Uebergabe der Landesgruppe Niederlande der AD. an Reichskommissar Dr. Seif-Inquart statt. (Presse-Hoffmann, Zander-M.R.) — Rechts: Der Hafen von Piräus bei Athen. (Archiv Zander-M.R.)

### Straßen in Griechenland

Da im Süden der Balkanhalbinsel die Gebirge im allgemeinen von Norden nach Süden streichen, so ist der Anmarsch in dieser Richtung leichter als von Westen nach Osten, da hier die Bergketten zu überschreiten sind. Wenn man diese Bergketten von der Adriaflüsse aus erblickt, glaubt man, vor riesigen, unübersteigbaren Mauern zu stehen. Allerdings gibt es von den beiden vielumtrittenen Adriaflüssen zwei Straßen nach Saloniki, dem größten Ausgangshafen der Balkanhalbinsel an der Ägäis, die eine von Durazzo, das im Altertum Epidamnus und dann Dyrrachium hieß, im Tal der Schlumbi nach dem Dohradsee und von hier nach dem jugoslawischen Monastir in Süd-mazedonien und nach Saloniki. Auf dieser Straße haben schon die Römer die Via Egnatia gebaut, auf der zuerst Julius Cäsar zur Schlacht nach Pharsalos und dann der spätere Kaiser Augustus zog, um in weitem Bogen über Konstantinopel und Syrien Ägypten anzugreifen. Die andere Straße führt vom Hafen Valona im Tal der Wofuja nach dem Grammosgebirge und über dieses durch das Tal der Wistria nach Saloniki. Zugangstare nach Timuria sind Santi Quaranta, das heute nach der Tochter Russolinis Porto Edda heißt, und Preveza. In der Richtung Nord-Süd löst ein Bormarsch im Osten Griechenlands auf zwei Gebirge, das des Orithys und das in der Landschaft Pholis, dessen größte Erhebung der Varnah ist. Dieser Weg ist durch die Perseerkriege bekannt geworden. Die Perser sind durch das Tempetal erst in die eine große griechische Ebene, Thessalien, und dann durch den Engpaß der Thermopylen, der durch den Opfertod des Leonidas und seiner dreihundert Spartaner bekannt geworden ist, in die andere Ebene, die von Böotien, vorgezogen, von wo aus sie Athen erreichten. Heute geht auf dieser Straße die einzige Vollspurbahn, über die das eigentliche Griechenland verfügt, die Bahn Saloniki-Athen, die durch die landschaftlich großartigen Gebiete Griechenlands führt.

Den nördlichen Teil Griechenlands bildet die Halbinsel des Peloponnes, die wiederum in drei Halbinseln nach Süden ausläuft. Sie ist mit Athen durch eine Schmalspurbahn verbunden, die längs der Küste über Megara, Korinth und Patras bis Olympia verläuft. Auch der Peloponnes ist von Gebirgszügen durchsetzt, die von Norden nach Süden streichen. Sie stellen außer der Iakonischen und der messenischen Ebene für Ebonen nur an der Küste Raum. Diese Gebirge erreichen außer in dem Lakonien und Messenien trennenden 2400 Meter hohen Taggetos nirgend die Höhe der nördlichen. Wenn das Straßen-system hier noch weniger als in Mittel- und Nordgriechenland entwickelt ist, so liegt das daran, daß in dem an Überaus tief einschneidenden Buchten reichen Land der Verkehr bequem durch kleine Rillenbahnen aufrechterhalten werden kann. Besonders wichtig ist der tief eingeschnittene 6,3 Kilometer lange, 22 Meter breite und acht Meter tiefe Kanal von Korinth, der den Meerbusen von Patras mit dem Ägäischen Meer verbindet

und die Fahrt um die Südspitze des Peloponnes erspart. Die drei verkehrsreichsten Häfen Griechenlands sind bekanntlich der Piräus, Saloniki und Patras, den geräumigsten aber stellt die Bucht des durch den Homerischen Nestor bekannt gewordenen Eplos dar, da ihm die Insel Sphakteria vorgelagert ist. Hier wurde am 20. Oktober 1827 die Seeschlacht von Navarino im Rahmen der englisch-französisch-russischen und der türkisch-ägyptischen Flotte geschlagen, die zur Befreiung Griechenlands von der Türkenherrschaft führte.

### Heimat nach Frankreich gezaubert Deutsche Frauen und Mädel beim Dienst auf einem Pariser Bahnhof

NSA. In den vermauertesten Räumen einer französischen Hilfsvereinigung auf dem Gare d'Austerlitz in Paris sind seit einigen Monaten Deutsche, eine NS-Schwester und zwei Frauenhilfsdienstmädels, eingezogen. Eine deutsche Frau, die schon vor dem Kriege in Paris gelebt hatte, stellte sich sofort nach ihrer Entlassung aus dem französischen Internierungslager zur Mitt-hilfe zur Verfügung.

Mit echt deutscher Gründlichkeit und frischem Mut machten sich die Mädel und Frauen an die Herrichtung der Räume. Ein Duzend französischer Feuerwehrmänner war verpflichtet, den größten Schmutz zu beseitigen. Und schon nach wenigen Stunden konnte das große weisse Transparent mit der Aufschrift „NSW-Bahnhofsdienst“ aufgezogen werden. Blühblau wie die Mädel selbst waren die Räume; auf den mit weichem Wachsstaub gedeckten Tischchen standen kleine Blumensträuße, ein Führerbild grüßte von der Wand, ein Rundfunkapparat spielte, und in der lauberen Küche schafften die Mädel, daß es eine Freude war.

Die ersten Gäste ließen nicht lange auf sich warten, und viele Hunderte von deutschen Soldaten haben seitdem viele Wartestunden in den gemüthlichen Räumen des Bahnhofsdienstes auf dem Gare d'Austerlitz verbracht. Ein Soldat spendete ein schöngebundenes Heft als Gästebuch, und mancher Kamerad schrieb schon einen dankbaren Gruß hinein. „Dank an die Mädel, die es fertigbrachten, die Heimat nach Frankreich zu zaubern!“ „Wie schön, wieder mal ein deutsches Mädel zu sehen!“ „Wir fühlen uns wie bei Müttern.“ Humorvoll, herzlich und oft auch befehlend sind die Worte, die die Soldaten ins Gästebuch geschrieben haben.

Jedemal, wenn ein Soldatentransport ankommt, herrscht Hochbetrieb in der schmunzigen Küche der Mädel. Warme Getränke

Drüber streichen, sagen die Fachleute, nicht hineinhauen mit dem Auftrag- oder Einschmierbüchlein in die Erddose; so ruht man sparsam! Die Erddose-Rauchfüllung kann man natürlich auch in eine größere Erddose tun, wenn man will, sogar umleeren, denn die Erddose ist locker in der Rauchfüllung, ist aber so streichfähig, wie in der Blechdose, denn es ist ja das gleiche, das altbewährte Erdal!

werden gelocht, und aus den großen Beständen der Borräume, die ständig neu angefüllt sind, werden leckere Brotzubereitungen und kleine Wädelchen mit Schokolade und Zigaretten gerichtet. Ein Wädelchen mit Aluminiumkannen und Körben voll Proviant beladen wird dann von den Mädeln am Bahnsteig aufgeföhren, und mit einem strahlenden Blick und einem ermunternden Wort bekommt jeder Soldat eine Erfrischung in die Hand gedrückt. „Menschenskind, deutsche Mädel mitten in Frankreich!“, das ist der erste spontane Ausruf beim Anblick der frisch-strahlenden Helferinnen in ihrer kleidamen blauen Tracht, und groß ist die Freude, wenn sich Landsleute der engeren Heimat entdecken, wenn sich vielleicht sogar Bekannte treffen oder sich gemeinsame Erlebnisse herausstellen.

Neben den Soldatentransporten gibt es auch anderezüge zu betreuen. Am Anfang besonders Gruppen von Reichsdeutschen, die in Südfrankreich in Lagern interniert waren und die nun nach allen Schrecken und Entbehrungen der letzten Zeit für die ersten Hilferichtungen deutscher Menschen von Herrn dankbar waren. Wenn Verwandtenzüge zu betreuen sind, dann werden die Wädelchen zum Verteilen besonders liebevoll gerichtet, die Verpflegung besonders sorgsam ausgewählt. Viel Arbeit gab es auch für die Frauenhilfsdienstmädels auf dem Pariser Bahnhof, wenn diezüge mit den erschöpften Rückwärtigen durchflamen und alte und junge Menschen, Kranke und Hilfsbedürftige versorgt werden mußten.

Die deutschen Schwestern und Mädel auf dem Gare d'Austerlitz sind den durchreisenden Deutschen ein Beispiel der hilfsreichen und herzlichen Haltung aller deutschen Frauen. Hilfsbereit, tapfer und zuverlässig stehen sie ihren deutschen Kameraden am Beginn eines neuen Lebensabschnittes nach schweren Erlebnissen des Kampfes, der Verwundung, der Internierung oder der Exulierung zur Seite, so daß immer wieder die Soldaten aus tiefster Ueberzeugung befehlen müssen: Wie schön, wieder ein deutsches Mädel zu sehen!

Von den Briten beraubt. Wie aus Santa Cruz auf Antiriffa gemeldet wird, traf dort der spanische Passagierdampfer „Domine“ ein, der sich auf der Reise nach Südamerika befindet. Am Montag wurde das Schiff in Gibraltar der englischen Kontrolle unterzogen. Nachdem es in Cadix Passagiere und Post für Südamerika an Bord genommen hatte, wurde es eine Stunde nach dem Auslaufen aus dem Hafen erneut von einem englischen Wachtschiff angehalten. Ein Offizier und mehrere Matrosen gingen an Bord und raubten trotz energischer Protestes des spanischen Kapitäns die Postkisten für Südamerika.

100 000 Mark aus Iran. Die Deutsche Kolonie in Iran hat für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes 100 000 RM. als vorläufiges Ergebnis aufgebracht, das fast viermal soviel wie beim Winterhilfswerk 1938/39 auf die Kopfzahl umgerechnet, ergibt sich eine Spende von 32,32 pro Monat.

## Wenn die Heimatglocken läuten

Hochland-Roman von Hans Gruft

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

12]

Er konnte oder wollte sich nicht mehr erinnern an die ehemaligen Spielgefährten, wußte jedenfalls den Abstand zu wahren. Jeweils nickte etwas davon durch, daß er seiner Mutter viel Sorgen mache. Aber wen kümmerte das? Oder wer wußte es gewiß? Die Baronin rit und rechnete das ganze Jahr, und ihr Gesicht war stets still und verschlossen wie ein Tor, und es stand nicht auf ihrer Stirne geschrieben, daß sie ein geheimes Leid trug um den erwachsenen Sohn. Ja, sie trug ein Leid um ihn, denn heimlich taumelte wie mit geschlossenen Augen ins Leben hinein, und wenn er mondmal aus der Stadt ein Mädchen mitbrachte, deren Lippen noch röter geschminkt waren als das knallrote Auto, so konnte die Baronin weiter nichts tun, als über eine solche Person teilnahmslos hinweggehen, denn sie wünschte sich für ihren Sohn eine Frau, die keiner kosmetischen Hilfsmittel bedurfte, um ihre Schönheit zu heben, sondern eine, die schön und gut ist von innen heraus.

Und so haben wohl alle Menschen ihre Sorgen, ihre Wünsche und Hoffnungen. Auch das Gittli hatte einen brennend heißen Wunsch, als jetzt mit flammendem Strahl eine Sternschnuppe über den Himmel hinaufste und dann in der Tiefe des Waldes erlosch. Ach, sie hätte so gerne über die Hand des Florian gestreichelt, die dicht neben der ihren auf dem Brückengeländer lag. Sie hatte solche Sehnsucht, ihn zu berühren, denn er war ja doch der Gott ihrer Kindheit, und sie war ihm schon immer in großer Liebe zugegen, in einer Liebe allerdings, die sie tiefversteckt in sich trug. Es hatte es schon zur Weislerin gebracht im Berdbergen. Aber er war ihr Gedanke bei Tag und Nacht. Wenn sie schlief, so lag in diesem Wädeln voll unendlicher Zärtlichkeit

geboren sein Name. Florian, Florian. Aber reden konnte sie nichts davon, und wenn sie einen Blick seiner Augen aufging, so meinte sie vergehen zu müssen vor seltsamem Glücksgefühl.

Das Wasser lärmt und donnerte unter ihren Füßen durch die kleine Holzbrücke. Schaum spritzte auf, und Gittli mahnte zum Weitergehen, weil man sonst ganz naß würde. So legten die drei den Rest des Weges noch zurück und kamen zum Niederhof, als es dort schon ganz übermüht hinging.

Der Bauer hatte, wie es nicht anders zu erwarten war an diesem Tag, schon ziemlich über den Durst getrunken und empfing den Florian mit großem Lachen.

„Geh nur gleich her da, Florian, und laß“, sagte er. „Freut mich, daß du mir die Ehr gibst. Bist ein fetter Vogel du. Haben's Gitter geläutet, wie du auf der Welt kommen bist.“

Er lachte wieder laut, und sein zweiter Sohn, der Sepp, der halbe Karr, der einen ganz erwachsenen Körper hatte, dazu aber ein Gesicht wie ein alter Mann, lachte ebenfalls mit.

Florian gab aber kaum ein Geßr darauf. Er kannte den Nachbar im angeheiterten Zustand und fühlte sich nicht betroffen. Er nahm vielmehr das Gittli bei der Hand und wurde gleichsam mit fortgerissen in den Strudel der Fröhlichkeit und der Kirchweihstimmung. Eine Ziehharmonika spielte schnellig und pausenlos, und Florian nahm all die Ränge und Dirndln in den Arm und walzte mit ihnen durch die Stube des Nachbarhofes. Er tanzte gern und leidenschaftlich, und sein helles Haar leuchtete wie eine Flamme über den Köpfen der andern. Ja, er überragte sie alle, wie sie hier waren, an Wuchs und Größe, und die Mädchen lächelten ihn an, und er hätte ihre Liebe haben können, wenn ihn darnach verlangt hätte.

Einmal, als er sich verschaukelnd auf die Ofenbank setzte, hatte er gleich auf jeder Seite eine neben sich. Die eine schälte ihn mit ihrem Taschentuch kühlend ab und die andere lehnte sich vertraulich an ihn und sagte:

„Tanzst kannst aber, Florian. Das hab ich noch gar net gewußt.“

„Reiz? Ah, da ist doch net dabei“, antwortete Florian und lachte. Und dann sah er plötzlich das Gittli an, das mit dem Vinzenz auf dem Kanapee saß und aufmerksam zuhörte, was ihr der Vinzenz ins Ohr wisperte. Ein paar mal lachte sie leise auf wie ein Vogel im Traum. Es mußte etwas sehr Spahhaftes sein, was ihr der Vinzenz erzählte, etwas, das sie sehr interessierte, denn sie achtete nicht darauf, wie der Florian sie mit einem Male scharf aus geknickten Brauen heraus betrachtete.

Es ist ihm da plötzlich etwas aufgefallen, nämlich, daß das Gittli gar kein Kind mehr ist, sondern ein junges, vollerblihtes Mädchen. Und je länger er sie betrachtete, desto mehr überkam es ihn wie ein Wunder, daß ihm dies bisher noch nicht aufgefallen war.

War überhaupt eine hier — und es waren ein gutes Duzend, die hier versammelt waren —, die sich mit dem Gittli messen könnte an Wuchs und natürlicher Anmut?

Die schweren Jöppe baumelten nicht mehr über den Rücken, sondern waren um die hohe Stirne geschlungen wie ein schwerer Kronreif. In dem schmalen, von der Sonne braungebrannten Gesicht, mit dem feingewölbten Mund paarten sich gesunde Friihe und ein leiser Ausdruck von Schwermut. Vielleicht waren es aber nur die großen, dunklen Augen, die dem Gesicht diesen Ausdruck verliehen. Der schlank Hals verchwand in dem weißen, gestickten Fürtuch, das glierlich gerafft um die Schultern hing und mit den zwei Enden in das schwarzlamme Nieder gesteckt war. Unter dem rotgestreiften Rock guckten ein paar weiße Strümpfe herout, die in derben Halbschuhen mit Messingknalle steckten.

Wenn sie sprach, so bewegte sie ganz langsam und nachdenklich die Brauen dabel. Aber wenn sie lachte, dann zeigten sich zwei Grübchen in ihren Wangen.

(Fortsetzung folgt)

